



20241210

- A) *Pressemitteilung der Bundesstiftung Bauakademie: Beendigung der Tätigkeit des Gründungsdirektors*
- B) *Tagesspiegel*
- C) *FAZ*
- D) *Anmerkungen (Seiten 3 und 4)*

A) *Pressemitteilung der Bundesstiftung Bauakademie*

Gründungsdirektor Prof. Dr. Guido Spars verabschiedet sich von der Bundesstiftung Bauakademie – Ein Meilenstein in der Aufbauphase ist erreicht Die Bundesstiftung Bauakademie gibt bekannt, dass ihr Gründungsdirektor Prof. Dr. Guido Spars seinen Vertrag, der Ende August 2025 ausläuft, nicht verlängern wird. Nach einer intensiven und prägenden Amtszeit, in der er die Grundpfeiler der Stiftung setzte und die strategische Ausrichtung für die kommenden Jahre gestaltete, kehrt Prof. Dr. Guido Spars an die Bergische Universität Wuppertal zurück.

Dort wird er sich mit neuem Fokus den wissenschaftlich-strategischen Fragen der Transformationsforschung widmen und u.a. eine wichtige Rolle im Vorstand des Zentrums für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (transzent) übernehmen, einer gemeinsamen Forschungsplattform der Universität Wuppertal und des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Er wird überdies seine Verbindung zur Bundesstiftung Bauakademie sowie zum Runden Tisch „Seriell, modulares und systemisches Bauen“ nutzen, um die Brücken zwischen akademischer Forschung und praxisnaher Innovation weiterhin zu stärken und zu fördern.

„Meine Arbeit als Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie war eine außerordentlich bereichernde Erfahrung“, so Prof. Dr. Guido Spars. „Die Möglichkeit, die Aufbauphase der Bundesstiftung aktiv zu gestalten und ein strategisches 10-jähriges Entwicklungskonzept zu entwerfen, war für mich sowohl fachlich als auch persönlich ein wichtiger Meilenstein.“

Die Beschäftigten der Bundesstiftung Bauakademie und ihr Stiftungsrat danken Prof. Dr. Guido Spars aufrichtig für sein herausragendes Engagement, seine Weitsicht und seine wertvolle strategische Führung in der Gründungsphase. „Prof. Dr. Guido Spars hat durch seine visionäre Kraft als auch klare Zielsetzung die Bundesstiftung Bauakademie nachhaltig geprägt. Mit seinem Wirken hat er die Basis für eine stabile und zukunftsgerichtete Ausrichtung der Stiftung geschaffen und hat ihr einen klaren Kompass für die kommenden Jahre gegeben“, so der Stiftungsratsvorsitzende und Parlamentarische Staatssekretär Sören Bartol. Zugleich genießt Prof. Dr. Guido Spars bis zum Ende seiner Amtszeit das volle Vertrauen des Stiftungsrats und wird seine Aufgaben als Gründungsdirektor weiterhin mit hohem Engagement fortführen.

Das Gremium hat bereits erste Schritte zur Nachfolgeregelung in die Wege geleitet. Die Position der Direktorin bzw. des Direktors wird öffentlich ausgeschrieben, um die fortwährende erfolgreiche Entwicklung der Stiftung sicherzustellen.

Prof. Dr. Guido Spars ist seit September 2021 im Vorstand der Bundesstiftung Bauakademie als Gründungsdirektor tätig. Mit seinem Wechsel endet eine prägende Phase der Gründung und Etablierung der Bundesstiftung Bauakademie, die Prof. Dr. Guido Spars mit großem Engagement gestaltet hat. Für seine wertvollen Beiträge und sein herausragendes Engagement danken wir ihm herzlich und wünschen ihm viel Erfolg bei seinen zukünftigen Aufgaben.

Über die Bundesstiftung Bauakademie

Die Bundesstiftung Bauakademie beschäftigt sich mit Fragen rund um das nachhaltige Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden und Siedlungsprojekten. Sie versteht sich als Katalysatorin für den notwendigen Transformationsprozess im Bauwesen. Ziel ist, den übergreifenden Austausch zwischen allen Disziplinen des Bauens zu fördern und Nachhaltigkeitsinnovationen in die Praxis zu vermitteln. Handwerk, Bauindustrie, Baustoffwirtschaft, Architektur- und Ingenieurwesen, Stadt- und Siedlungsentwicklung werden in der Bauakademie zusammentreffen und gemeinsam neue Ansätze für ein menschenfreundliches, ökologisch nachhaltiges, ökonomisch sinnvolles und ästhetisch überzeugendes Bauen entwickeln.

Pressekontakt Bundesstiftung Bauakademie

Kerstin Lassnig Leitung Öffentlichkeitsarbeit

E kerstin.lassnig@bundesstiftung-bauakademie.de, T +49 30 9040596-16



2. Seite von 4 Seiten A) Pressemitteilung der Bundesstiftung Bauakademie: Beendigung der Tätigkeit des Gründungsdirektors / B) Tagesspiegel/ C) FAZ/ C) Anmerkungen /C) Vorschläge (20241210)



B) 10. Dezember 2024
Teresa Roelcke

Streit um Neubau der

Bauakademie: Berliner Senat soll

Wettbewerbsergebnis kippen können

Wird die Bauakademie in Berlin-Mitte wie das historische Vorbild von Schinkel aussehen? Die schwarz-rote Koalition behält sich vor, ein nicht passendes Wettbewerbsergebnis notfalls auszubremfen.

Der Architekturwettbewerb für die Wiedererrichtung der Bauakademie am Friedrichswerder in Berlin-Mitte steht kurz bevor. Der Stadtentwicklungsausschuss des Abgeordnetenhauses segnete am Montagvormittag einen Antrag der Koalitionsfraktionen ab, der die Teilnahme für Architekturbüros allerdings unattraktiver machen könnte: Demnach soll der Senat den Siegerentwurf ausbremsen, wenn der Entwurf dem Ziel, „die Wiederherstellung der historischen Fassade sicherzustellen“, nicht entspricht. Christian Gräff, Abgeordneter der CDU-Fraktion, kündigte an: „Wenn das Ergebnis des Wettbewerbs vorliegt, werden wir uns das ansehen. Stellen Sie sich mal vor, da landet jetzt ein Ufo wie das ICC.“ Dann müsse das Land Berlin die Möglichkeit haben, einzugreifen.

Schwarz-Rot hatte schon im Koalitionsvertrag vereinbart, auf eine historische Fassade des Bauakademie-Neubaus hinzuwirken. Bauherrin ist allerdings der Bund, vertreten durch die Bundesstiftung Bauakademie. Deren Gründungsdirektor Guido Spars war in den vergangenen Jahren dafür eingetreten, dass der Bauakademie-Neubau auch „in der Bauweise selbst“ das „Bauen der Zukunft“ und eine klimafreundliche Bauweise widerspiegeln solle. Ein von ihm initiiertes Thinktank hatte eine „Ästhetik der planetaren Grenzen“ für die Bauakademie gefordert.

Stellen Sie sich mal vor, da landet jetzt ein Ufo wie das ICC.

Als Bauherrin kann eigentlich der Bund entscheiden, was hier gebaut wird. Das Land Berlin kann aber Einfluss nehmen über einen Sitz im Stiftungsrat und die Möglichkeit einer sogenannten Gestaltungssatzung. Schwarz-Rot hatte von Anfang an gedroht, diesen Einfluss zu nutzen und eine solche [Gestaltungssatzung](#) für den Bauakademie-Standort festzusetzen, mit der eine historische Fassadengestaltung erzwungen werden könnte. Genau diese Drohung wurde nun, im Vorfeld der Wettbewerbsauslobung, vom Ausschuss als Auftrag für den Senat beschlossen.

Barrierefreiheit und Belichtung von Arbeitsplätzen sind schwierig

Elena Wiezorek, Vize-Direktorin der Bundesstiftung Bauakademie, berichtete, dass man in einem „sehr guten“ Abstimmungsprozess mit dem Land Berlin und die Arbeit am Auslobungstext schon fortgeschritten sei. Grundsätzlich sieht der Text wohl eine möglichst große Angleichung an die historische Fassade vor. Allerdings mit Einschränkungen, unter anderem, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen.

Außerdem soll im dritten Obergeschoss gearbeitet werden können. Beim historischen Schinkel-Bau war hier ein Archiv-Geschoss mit Fenstern, [die für heutige Büroanforderungen](#) zu klein wären. Der am Montag beschlossene Antrag der Koalitionsfraktionen sieht vor, dass „die Wiederherstellung der historischen Fassade an einer Seite des Gebäudes“ für solche zeitgenössischen Anforderungen „geöffnet werden kann.“ Vize-Direktorin Wiezorek betonte, dass die Bundesstiftung sich aber auch vorstellen könnte, „dass man gut begründete Ausnahmen“ von der historischen Fassadengestaltung vorsieht, ohne dafür aber explizit eine Seite zu benennen wie es der nun beschlossene Antragstext eigentlich vorsieht und es auch beim benachbarten benachbarten Stadtschloss der Fall ist ¹ Wenn allerdings andere Fensterzuschnitte notwendig sind, um im betroffenen Stockwerk arbeiten zu können, dürfte es ohnehin auch an den anderen drei Fassaden Abweichungen vom historischen Vorbild geben müssen. „Es macht keinen Sinn, dass man am Ende sagt: Eigentlich wäre es klug, dass da Leute drin arbeiten können, aber jetzt können sie es leider nicht. Und dann haben wir da den teuersten Leerstand in Berlin organisiert“, sagte der SPD-Abgeordnete Matthias Kollatz dazu. Eingriffe seien in die historische Fassadengestaltung also möglich, aber sie müssten sich begründen lassen. Das sei „etwas anderes als ein historisierender Ansatz.“

¹ Exkurs: „3:1“-Vorsschlag (s. Seite 4)

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

D/ E) 11. Dezember 2024

1.3) Seite von 4 Seiten A) Pressemitteilung der Bundesstiftung Bauakademie: Beendigung der Tätigkeit des Gründungsdirektors / 3) Tagesspiegel/ C) FAZ/ C) Anmerkungen /C) Vorschläge (20241210)

D) Berliner Senat setzt Regeln zur Rekonstruktion der Bauakademie

Im kommenden Jahr soll nach mehrmaliger Verschiebung der Architekturwettbewerb zur Wiedererrichtung der Berliner Bauakademie beginnen. Jetzt hat das Abgeordnetenhaus Berlins einem Antrag der Regierungskoalition aus CDU und SPD zugestimmt, nach dem der Senat den Siegerentwurf ablehnen darf, wenn er keine Rekonstruktion der historischen Fassade vorsieht. Zugleich kündigte die Bundesstiftung Bauakademie den Rücktritt ihres Gründungsdirektors Guido Spars an. Spars, der als Professor für Ökonomie des Planens und Bauens an der Bergischen Universität Wuppertal lehrt, wurde 2021 als erster Leiter der Stiftung berufen, die als Trägerorganisation für den Wiederaufbau des Gebäudes zuständig ist.

Vor zwei Jahren hatte das Land Berlin die Fassadengestaltung nach historischem Vorbild durch eine entsprechende Satzung festgeschrieben. Die Bauakademie entstand von 1832 bis 1836 nach Plänen Karl Friedrich Schinkels und gilt als Ursprungsbau der architektonischen Moderne. Nach Bombenschäden im Zweiten Weltkrieg wurde sie 1962 trotz großer Proteste in beiden Teilen Deutschlands von der DDR-Regierung abgerissen. Um ihre Wiedererrichtung, für die der Bund 62 Millionen Euro bereitgestellt, gibt es seit Jahren Streit zwischen Befürwortern und Gegnern einer historisch exakten Rekonstruktion des Gebäudes.

D) Anmerkung zur PM)

Meilensteine aus Sicht des Gründungsdirektors der BSBA: Über die Bemessung eines Meilensteins kann man sicher unterschiedlicher Meinung sein. Im Wiederaufbaugeschehen ist zumindest keine Meile, welcher Berechnungsgrundlage auch immer, überwunden worden. Es war eher ein Rückschritt.

Die Errichtung des Gebäudes der Bauakademie sollte vorangetrieben werden, was Herr Prof. Dr. Spars zunächst als große Aufgabe ansah (in Wikipedia heißt es, daß es seine Aufgabe war, das 1962 abgebrochene Gebäude der Berliner Bauakademie, ein 1836 erbautes, architekturgeschichtlich bedeutendes Werk Karl Friedrich Schinkels, wieder aufzubauen und zu betreiben), bis er zu der Erkenntnis kam, daß eine Rekonstruktion aus unterschiedlichsten, auch gesuchten Gründen nicht machbar sei. Dafür warb er um Unterstützung. Daher sind die Elogen auf seine große Leistung eher peinlich.

Vielleicht ergibt sich jetzt auch die Chance, vor der Neuausschreibung der Stelle des (Gründungs)-Direktors eine organisatorische Änderung bei der BSBA durchzuführen, nämlich die oft **geforderte Fusion der Bundesstiftung Bauakademie mit der Bundesstiftung Baukultur**, anzugehen? Die Bundesstiftung Baukultur hat für die Umsetzung des Wiederaufbaubeschlusses viel getan, und die Aktivitäten der BSBA um das zukünftige ökologische nachhaltige Bauen bestehen aus vielen Redundanzen anderen Institutionen weiterhin

Hier wäre der 10-ährige Entwicklungsplan für die BSBA zumindest anzupassen.

Anmerkung II: „3:1-Fassadenmodell“/ andere s Gebäude für die BSBA

Die geplante Neubesetzung des Gründungsdirektors der Bundesstiftung Bauakademie (BSBA) führt zunächst zu der Frage, ob dies zwingend ist, da doch bereits ein Meilenstein bezüglich der Gründung erreicht wurde. Die Satzung der BSBA sieht die Stellen des Gründungsdirektors / der „Gründungsleiterin“ / und der „stellvertretenden Leiterin“/ des „stellvertretenden Direktors“ vor. Jede Stelle umfaßt ein selbständiges Arbeitsgebiet (Gebäude / Institution /Betrieb),wobei die Stellvertretung des Gründungsdirektors nicht vorgesehen ist. Da zu Beginn der Arbeit der BSBA die Stelle des Gründungsdirektors nicht besetzt war, hatte der Stiftungsrat vor 3 Jahren temporär dessen Aufgabengebiet um das des Gründungsdirektors übertragen. Dieses Modell könnte jetzt eine Alternative zur Neubesetzung sein, wenn gleichzeitig von einer weiteren Satzungsmöglichkeit Gebrauch gemacht würde. Es besteht die Möglichkeit der Besetzung einer dritten Vorstandsstelle auf freiwilliger Basis. Der Aufgabenbereich ist allerdings eingeschränkt. Eine Variante der Alternative wäre die Erweiterung der Vorstandsstellen insoweit, daß (zunächst für eine Übergangszeit, die mit der Fusion der beiden Bundesstiftungen abgeschlossen ist, die) Vorstände der Bundesstiftung Baukultur ebenfalls im Vorstand der BSBA vertreten sind.

Ein weitergehendes Szenario wäre die Fusion beider Bundesstiftungen. Synergieeffekte und Kostensenkungen wären zu erzielen.

Ein anderes Gebäude für die BS BA

Die Antwort auf eine erneut zu stellende Frage, nämlich, ob die Bauakademiemitarbeitenden wirklich in dem wieder aufgebauten Gebäude tätig sein müssen, ließe möglicher Weise neue Lösungen zu. In den im Jahr 2022 von der der BSBA durchgeführten „Bauakademiewerkstätten“ wurde u.a. vorgeschlagen, daß die BSBA eher ein leerstehendes Bürogebäude für ihre Zwecke und nach ihren Kriterien umbauen sollte, während die Bauakademie einer vielfältigen überwiegend kulturellen und wissenschaftlichen Nutzung zuzuführen wäre. Der Vorschlag wurde nicht vertieft. Er hätte nach wie vor den Vorteil, daß das Gebäude der Bauakademie nicht unter Berücksichtigung von Bedürfnissen der BSBA (Barrierefreiheit und Belichtung von Arbeitsräumen im obersten Geschos) mit der Folge der Verfälschung der historischen Fassaden errichtet werden müßte.

Aber auch das wäre nicht nötig. Der auf der nächsten Seite abgebildete Gebäudeschnitt der Bauakademie zeigt auf, daß z.B. eine gute Belichtung der beiden oberen Eckräume auch ohne Vergrößerung der Fenster und der damit einhergehenden Veränderung der Fassade möglich wird, wenn die Decken durchsichtig wären.



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENS-RÄUMEN

4. Seite von 4 Seiten A) Pressemitteilung der Bundesstiftung Bauakademie: Beendigung der Tätigkeit des Gründungsdirektors / B) Tagesspiegel/ C) FAZ/ C) Anmerkungen /D) Vorschläge (20241210)

Auch eine Fassadenveränderung als Folge niveaugleicher Zugänge ist nicht erforderlich.. Auf der Westseite des Bauakademiegebäudes befand sich eine Tordurchfahrt durch die Fuhrwerke den Innenhof erreichten, über den die Läden beliefert wurden.

Bauakademiefassadenkompromiß?

In der letzten Zeit wird verschiedentlich ein Bauakademiefassadenkompromiß vorgeschlagen, um die Lähmung zwischen Rekonstruktionsbefürwortenden und der Ablehnung einer Rekonstruktion seitens der Bundesstiftung Bauakademie zu überwinden. Der Staatssekretär und Vorsitzende des Stiftungsrates der BSBA und der Berliner Bausenator sollen eine Lösung gefunden haben, die alt und modern/neu kombiniert und wohl auf das Schneider-und-Schumacher-"3:1"-Modell verweist Doch der Entwurf hat mit Schinkels Werk kaum etwas zu tun.

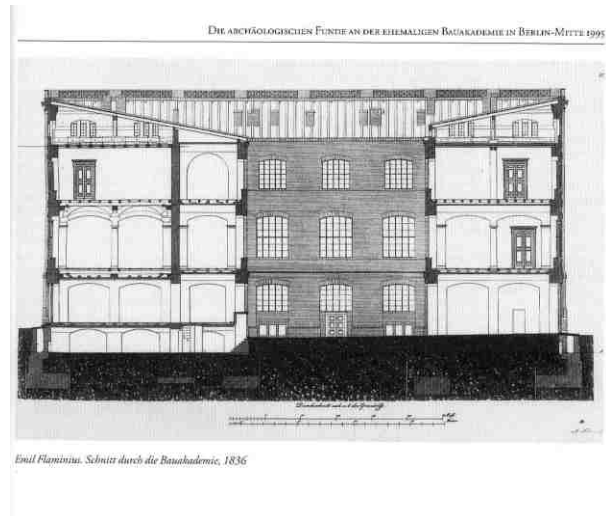
Zweckmäßig ist dagegen der Wiederaufbau aller 4 Schinkelschen Fassaden und die Gestaltung des Inneren auf Basis der von ihnen vorgegebenen Proportionen und Raster.

Es können frühere und neu entwickelte ökologisch nachhaltige Baustoffe einschließlich Ziegeln verwendet wie auch eine volle Raumflexibilität mit leistungsfähigen technischen Einrichtungen geschaffen werden. Selbst, wenn das Gebäude den Zweiten Weltkrieg überstanden hätte, wäre der Schinkelsche Ursprung wie im Laufe der Zeit nutzungsorientiert angepaßt worden, so daß die vorstehend aufgeführte Situation auch entstünde.

Oder anders ausgedrückt: Schinkels Bauakademie läßt sich ohne Kompromisse zukunftsorientiert wiederaufbauen, ein Kompromiß der Baustile verfälschte jedoch Schinkels revolutionären Vorbildbau.

Schade ist,, daß nicht verstanden wird, daß ein geforderter Kompromiß fürs Äußere und Freiheit in der Gestaltung des Inneren weniger Nachhaltigkeit schüfe als eine verantwortungsbewußte Rekonstruktion von Schinkels Gesamtkunstwerk. Daher ist ein scheinbarer Fassadenkompromiß nicht zielführend.

Wolfgang Schoele



Schnitt vom Bauakademiegebäude nach Umbau



Tordurchfahrt auf der Westseite (Meßbildanstalt 1911)



„3:1“-Vorschlag von Schneider und Schumacher / Im Hintergrund: Auswärtiges Amt (Tagesspiegel 5. 6.2024)